

Fehler - nur mit umgekehrten Vorzeichen - erleben wir nach dem Anschluß der DDR an die BRD durch das Einigungsdictat. Die gleiche Siegermentalität wie nach 1945, die gleiche Rechthaberei und Überheblichkeit, die gleiche Ignoranz gegenüber dem, was sich bewährt hat und erhaltenswert ist. Die Geschichte wiederholt sich nicht, sagt man. Wirklich nicht?.

Durch dieses rigorose Kappen der Wurzeln fehlten dem Sozialismus die in Jahrtausenden entwickelten ökonomischen und z. T. auch geistig-kulturellen Wurzeln der Menschheitsgeschichte, um ersteinmal Standfestigkeit zu erhalten und schließlich neue, kräftigere Wurzeln auszubilden.

Marx' bekannte Aussage aus der "Kritik des Gothaer Programms", daß der Sozialismus eine kommunistische Gesellschaft ist, "nicht, wie sie sich auf ihrer eigenen Grundlage *entwickelt* hat, sondern umgekehrt, wie sie aus der kapitalistischen Gesellschaft *hervorgeht*, also in jeder Beziehung, ökonomisch, sittlich, geistig, noch behaftet ist mit den Muttermalen der alten Gesellschaft, aus deren Schoß sie herkommt," hätte in diesem Sinne verstanden werden sollen. (Marx/Engels Werke, Band 19, Dietz-Verlag Berlin 1962, S. 20).

Aber in der DDR waren Theorie und Praxis darauf ausgerichtet, die Muttermale als Mißstände zu bewerten, die man schnell überwinden müsse. Sie wurden außerdem oft genug als Entschuldigung herangezogen, wenn es Entwicklungsprobleme oder negative Erscheinungen, z.B. der Kriminalität, zu erklären galt. Marx spricht zwar von Mißständen, aber immer mit dem Blick auf den zukünftigen reifen Kommunismus, den er so charakterisierte: "In einer höheren Phase der kommunistischen Gesellschaft, nachdem die knechtende Unterordnung der Individuen unter die Teilung der Arbeit, damit auch der Gegensatz geistiger und körperlicher Arbeit verschwunden ist; nachdem die Arbeit nicht nur Mittel zum Leben, sondern selbst das erste Lebensbedürfnis geworden; nachdem mit der allseitigen Entwicklung der Individuen auch ihre Produktivkräfte gewachsen und alle Springquellen des genossenschaftlichen Reichtums voller fließen - erst dann kann der enge bürgerliche Rechtshorizont ganz überschritten werden und die Gesellschaft auf ihre Fahnen schreiben: Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen." (ebenda, S. 21).

Mit Blick aber auf den vergangenen Kapitalismus verstand Marx die Muttermale in der Übergangsperiode zum Sozialismus als Fortschritt, als unumgängliche Entwicklungsstufe, derer man sich bewußt werden muß, um sie voll zu nutzen. Das hat er am Beispiel des Rechts deutlich gemacht. Ich glaube, Marx war sich wohl bewußt, daß die von ihm prognostizierte allseitige Entwicklung der Individuen oder anders gesagt die Emanzipation der Produzenten bei Ausschluß des Marktes - wie im sogenannten Realsozialismus geschehen - nicht möglich ist, nicht möglich sein kann.